



BDA BUNDES DENKMALAMT

Abteilung für **KONSERVIERUNG** und **RESTAURIERUNG**

Abteilung für **KONSERVIERUNG** und **RESTAURIERUNG**

Kontaktadresse

Abteilung für Konservierung und Restaurierung

Bundesdenkmalamt

1030 Wien, Arsenal, Objekt 15, Tor 4

T: +43 1 798 21 46

F: +43 1 798 21 46-49

E: arsenal@bda.at

www.bda.at

Leitung

HR Dr. Bernd Euler-Rolle

Die Kernaufgabe der Abteilung für Konservierung und Restaurierung besteht in der Erarbeitung von Restaurierzielen und Arbeitsmethoden nach Maßgabe der Kriterien der Denkmalpflege. Im Mittelpunkt steht hierbei die Verknüpfung der denkmalpflegerischen Grundsätze mit den konservatorischen und technologischen Möglichkeiten ihrer Umsetzung.

Die Festlegung der Maßnahmen erfolgt auf der Grundlage umfangreicher materialwissenschaftlicher und technologischer Untersuchungen sowie mittels Probe- und Musterarbeiten. Die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bildet die Basis für jede Restaurierung.

Evaluierungs- und Schwerpunktprojekte widmen sich der Nachhaltigkeit von Restaurierungen sowie der Festlegung von Standards für Untersuchungen, Restaurierungen und Dokumentationen in der Denkmalpflege. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei der Qualitätssicherung der Konservierung und Restaurierung in der Denkmalpflege.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit von unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen sowie ein direkt angegliedertes naturwissenschaftliches Labor ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

Jährlich werden in den Restaurierwerkstätten in Kooperation mit freischaffenden Restauratoren und Restauratorinnen ca. 50 Objekte untersucht beziehungsweise restauriert und ca. fünf Außenarbeiten in unterschiedlichen Fachbereichen durchgeführt.

Fachbereich **Archäologie**

Mag. Michael Marius

Fachbereich **Gemälde**

Mag. Michael Vigl (Stellvertreter des Abteilungsleiters)

Fachbereich **Glasmalerei**

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Oberhaidacher

Abt. für Inventarisierung und Denkmalforschung

Fachbereich **Skulptur | Holz**

Mag.^a Julia Amann

Fachbereich **Stein**

Mag. Johann Nimmrichter

Fachbereich **Textil**

Mag. Michael Vigl

Fachbereich **Wandmalerei | Architekturoberfläche**

Mag. Markus Santner

Naturwissenschaftliches Labor

DI Dr. Robert Linke (Referatsleiter)

MSc. Dr. Farkas Pintér

Hermine König

Ateliers für Holz, Bildhauerei und Metall

Wolfgang Martin

Johannes Nigisch

Michael Loicht

Wolfgang Lebada-Stanzel

Fotoatelier

Irene Dworak

Petra Laubenstein

Bettina Neubauer-Pregl

Abt. für Denkmalforschung

Kunst- und Hausverwaltung, Sekretariat

Ruzenka Hager

Werner Seifert

Heinz Jäger

Maria Teuschl

Minevera Ajdinovic



Fachbereich **Archäologie**

Tagung der österreichischen RestauratorInnen für archäologische Bodenfunde in Wien

Bundesdenkmalamt, 6.–8. Mai 2013

2013 war das Bundesdenkmalamt erstmals Veranstalter der 17. Tagung der RestauratorInnen für Bodenfunde. Rund 60 TeilnehmerInnen und 17 ReferentInnen beschäftigten sich mit grundlegenden Fragen wie der Positionierung von RestauratorInnen in der archäologischen Denkmalpflege und den zugehörigen Ausbildungswegen. Naturwissenschaftliche Zugänge wurden ebenso vorgestellt wie spezielle konservatorische Herausforderungen bei archäologischen Fundmaterialien und archäologischen Bauresten. Das gemeinsame Herangehen von RestauratorInnen, ArchäologInnen und DenkmalpflegerInnen drückt sich auch in den im Entstehen begriffenen und auf der Tagung vorgestellten Standards für archäologische Konservierung und Restaurierung aus, zu dem ein vom Bundesdenkmalamt eingeladenen Arbeitskreis bereits wesentliche Grundlagen vorbereitet hat. Die Tagung hat nochmals deutlich gemacht, dass die archäologische Konservierung und Restaurierung einen unverzichtbaren Partner für die gesamte archäologische Denkmalpflege darstellt.

Fachbereich **Glasmalerei**

Glasgemälde aus der Kapelle von Burg Reichenstein, nach 1300

Im Kapellenturm, dem einzigen um 1300 datierbaren Relikt der mittelalterlichen Burganlage von Reichenstein in Oberösterreich, hat sich eine einzige Scheibe mit der Darstellung eines jugendlichen Heiligen in vornehmem Gewand erhalten. Der ehemals hellblaue Tasselmantel ist heute durch Verwitterung verbräunt. Im Bereich von Augen und Mund sowie der Hermelinkrempe des Hutes und besonders beim Schwert ist die Schwarzlotzeichnung weitgehend abgefallen. Die Schrift s. VINCENCIUS wurde nachgezogen und wahrscheinlich falsch ergänzt, da es um 1300 keinen passenden Heiligen gibt, die Figur sich hingegen gut als hl. Vitus (Veit) deuten lässt. Die Restaurierung bestand im Wesentlichen aus dem Entfernen von Kalk- und Zementresten auf den Randgläsern sowie von Rost auf dem Bleinetz. Die Innenseite wurde mit dem Pinsel trocken gereinigt und zahlreiche Sprünge geklebt. Anschließend konnte die Scheibe, mit einer Außenschutzverglasung versehen, wieder am originalen Standort eingebaut werden.

Restauratorin: Mag.^a E. Gül Sismanoglu



Fachbereich **Skulptur | Holz**

Hl. Jakobus aus der Pfarrkirche in Bludesch, Ende 17. Jh.

Die polychrome Holzskulptur aus dem Außenbereich zeigte massive, durch klimatische Einflüsse verursachte Schäden. Holztechnische Verwitterungsprozesse, ausgeprägte Fassungsverluste und spätere Interventionen prägten das Erscheinungsbild der Figur (Abb. vom Vorzustand). Im Wege von Untersuchungen und Probearbeiten wurde ein objektspezifisches Restaurierungskonzept erarbeitet. Die Schwerpunkte der Restaurierung stellten Festigungsmaßnahmen, umfangreiche holztechnische Arbeiten sowie die Fehlstellenintegration dar, bei der die Einfügung in das zurückgewitterte Erscheinungsbild im Vordergrund stand. Mit dieser Arbeit sollte eine Alternative zu den gebräuchlichen, immer wiederkehrenden Überfassungen von Skulpturen im Außenbereich aufgezeigt werden. Die Modellarbeit an dieser Figur bildet einen Bestandteil eines Projekts der Abteilung für Konservierung und Restaurierung zu Skulpturen unter Außenbewitterung. Hierbei sollen verschiedene Konservierungs- und Restaurierungstechnologien im Hinblick auf die Nachhaltigkeit evaluiert werden.

RestauratorInnen: Mag.^a Zea Fio, Mag. Johannes Glieder, Bildhauer Johannes Nigisch

Fachbereich **Gemälde**

Kuenringerstammbaum aus der Stiftskirche in Zwettl, 17. Jh.

Das großformatige Leinwandgemälde mit der Darstellung des Kuenringer Stammbaumes folgt mit seinem Bildformat der gotischen Architektur der ehemaligen Dreifaltigkeitskapelle am Chorumgang. Seit der Gründung des Klosters 1138 durch die Kuenringer war das Stift eng mit diesem Geschlecht verbunden. Am unteren Bildrand sind maßgebliche frühere Eingriffe durch Inschriften von 1729 und 1907 dokumentiert. Der Erhaltungszustand des Gemäldes war daher auch durch umfangreiche Restauriermaßnahmen und gefährdete Malschichtbereiche geprägt. Das Restaurierziel umfasste primär die Substanzsicherung sowie die Abnahme von Überkittungen und Übermalungen, wodurch eine Klärung des Erscheinungsbildes eintrat. Die Erkenntnisse aus der Restaurierung und den begleitenden naturwissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass das Gemälde bereits vor 1907 nahezu gänzlich übermalt wurde, wobei der untere Bildabschnitt mit dem Landschaftshintergrund, der figürlichen Darstellung und der Stiftertafel keine Veränderung erfuhr.

Restaurator: Mag. Josef Bartl





Hocker aus der Pfarrkirche Hl. Mauritius in Spitz an der Donau, Ende 18. Jh.

Der **Empirehocker** ist Teil einer Sedilie – der liturgischen Sitzgruppe – in der Pfarrkirche Hl. Mauritius in Spitz an der Donau. Die gesamte Altarsedilie ist auf Grund ihres schlechten Erhaltungszustandes außer Funktion geraten. Dazu trugen die fehlende Stabilität, Schäden an der Fassung und an den Metallapplikationen sowie eine mangelhafte Polsterung und schadhafte Tapezierung bei. Die Herausforderung bei der Erarbeitung des Restaurierziels lag darin, sowohl die Gebrauchsfähigkeit wiederzugewinnen, als auch gleichermaßen die Authentizität des überlieferten Bestandes zu sichern. Mit der exemplarischen Erarbeitung der Musterrestaurierung wurde sowohl eine Grundlage für die Umsetzung bei der gesamten Sedilie in Spitz, als auch ein Fallbeispiel für ähnliche Fragestellungen erarbeitet. Die Zusammenführung der verschiedenen Restaurierungssparten – in diesem Fall Textil, gefasstes Holz und Metall –, wie dies bei den Aufgaben der Denkmalpflege eine große Rolle spielt, stellt einen der Schwerpunkte in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung dar.

Restauratorinnen: Elisabeth Macho-Biegler, Mag.^a Zea Fio, Mag.^a Silvia Miklin



Römerzeitliche Wandmalereien aus Enns, 3./4. Jh.

In **Lorch bei Enns** wurden im Jahr 2000 im Vorfeld eines Parkplatzbaues römische Wandmalereifragmente entdeckt, die mittels mehrerer Blockbergungen gerettet werden konnten. In diesen geborgenen Blöcken waren bis zu vier übereinander liegenden Putzschichten enthalten, die teils mit prachtvollen dekorativen und figuralen Elementen gestaltet sind. 2012 begann in einer Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen Archäologie und Wandmalerei-Architekturoberfläche die Bearbeitung des Fundkomplexes. In einem ersten Schritt wurde ein Konzept für die Lösung der Blöcke, Freilegung, Dokumentation und konservatorische Versorgung sowie für die Lagerung der Funde erarbeitet und in der Folge in die Praxis umgesetzt. Für die weitere restauratorische Behandlung stellen dicke Sinterkrusten sowie die Trennung der einzelnen Putzschichten noch eine besondere Herausforderung dar. Die dritte Arbeitsphase wird sich mit der Wiederzusammensetzung der einzelnen Fragmentstücke sowie der Präsentation auseinandersetzen.

RestauratorInnen: Mag.^a Alexandra Sagmeister, Ing. Murat Yasar

Projektarbeit am »Arndorfer Flügelaltar« in der Pfarrkirche Maria Saal, um 1520

Der **Arndorfer Flügelaltar** in der Wallfahrtskirche Maria Saal zählt zu den bedeutendsten Kunstwerken der Spätgotik in Kärnten. Auf Grund der akuten Gefährdung des Altars wurde im Rahmen einer vierwöchigen Außenarbeit der Abteilung für Konservierung und Restaurierung ein qualifiziertes Team von fünf RestauratorInnen eingesetzt, das die dringend notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung des Kunstwerkes durchführte. Ausgeprägte großflächige Blasenausbildungen, dachförmige Abhebungen und zahlreiche Haftungsverluste bedeuteten einen unmittelbaren konservatorischen Handlungsbedarf. Ziel des Projektes war primär die Fassungsfestigung und Oberflächenreinigung des Altars samt begleitender Dokumentation. Dieses Projekt stand in Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Ablaufs für das Monitoring und die Zustandserhebung an spätgotischen Flügelaltären in Kärnten. Monitoring für die bedeutendsten Kunstdenkmale in Österreich bildet einen wesentlichen Schwerpunkt der Abteilung für Konservierung und Restaurierung.

RestauratorInnen: Mag.^a Julia Amann, Mag. Michael Vigl, Dr.ⁱⁿ Sara Guiliani, Mag.^a Doris Hassler, Helena Brosch-Fohraheim



Ionenchromatographie

Die **Analytik von bauschädlichen Salzen** bildet häufig eine wichtige Entscheidungsgrundlage bei der Planung und Umsetzung von denkmalpflegerischen Maßnahmen und ist sowohl für den Bereich der Bau- als auch der Kunstdenkmalpflege von großer Bedeutung. Mit der Anschaffung eines Ionenchromatographen konnte das Dienstleistungsspektrum des Naturwissenschaftlichen Labors neuerlich stark erweitert werden. Die Ionenchromatographie ermöglicht eine zeiteffektive qualitative und quantitative Erfassung des Kationen- und Anionengehalts einer Probe mit hoher Richtigkeit und Präzision. Die Messdaten werden unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Salzlöslichkeiten ausgewertet und als quantitative Schadsalzzusammensetzung angegeben. Arbeitsschwerpunkte bilden derzeit die Begleitung von Salzreduktionsmaßnahmen an archäologischen Objekten, Steinskulpturen, Mauerwerken, Wandmalereien und die Optimierung der Wirkungsweisen von unterschiedlichen Kompressenmaterialien.

Fachgespräch zur Restaurierung von Kirchengestaltungen

»Das Einzelne und das Ganze. Best Practice: Stiftskirche Zwettl. Planung–Umsetzung–Reflexion.« *Stift Zwettl, 19./20. September 2013*

Aus Anlass der erfolgreich abgeschlossenen Innenrestaurierung der Stiftskirche Zwettl veranstaltete die Abteilung für Konservierung und Restaurierung in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat für Niederösterreich ein Fachgespräch. Die rund 60 TeilnehmerInnen setzten sich aus DenkmalpflegerInnen, RestauratorInnen und VertreterInnen von kirchlichen und öffentlichen Stellen zusammen. Die Erfahrungen zur Konzeptentwicklung, zu den Umsetzungsprozessen und zur Koordination des gesamten Vorhabens mit seinen zahlreichen Beteiligten wurden im Rahmen von Ortsbesichtigungen, Referaten und Diskussionen thematisiert. Das Ziel sollte ein zukunftsweisendes denkmalpflegerisches und restauratorisches Projektmanagement sein, das die Koordination aller Planungs- und Ausführungsprozesse gewährleistet und für eine kontinuierliche Qualitätssicherung sorgt. Auf diese Weise und auf der Basis eines übergreifenden Gesamtkonzepts soll die Erhaltung und Erschließung eines denkmalgerechten »Ganzen« sicher gestellt werden können.



Trauerfigur aus der Gruft von Josef W. Holly vom Zentralfriedhof in Wien von Viktor Tilgner, 1892

Die **überlebensgroße späthistoristische Skulptur** besteht aus Carrarmarmor, dessen Oberflächenspiel viel zu dem sinnlichen und elegischen Charakter der trauernden Figur beiträgt. Die leicht verschmutzte und zudem mit kleinflächigen Gipsbelägen überzogene Figur zeigte vor allem an Details die für kristallinen Marmor typischen Schadensbilder. Die durch thermische Spannungen erzeugten Absandungen und Fehlstellen bedurften einer partiellen Festigung. Auf Grund der feinen und sensiblen Oberfläche wurde die Entscheidung für eine Reinigung mittels Laser getroffen, die präzise und schadensfrei durchgeführt werden konnte. Die Auseinandersetzung mit Laserreinigung auf Stein und die entsprechende Entwicklungsarbeit bilden einen Schwerpunkt in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung. Im Hinblick auf die künstlerische Präzision in diesem Kunstwerk wurden kleinere Antragsungen aus Kunststeinmörtel und Natursteineergänzungen ausgeführt.

Restauratoren: Bildhauer Johannes Nigisch, Mag. Johann Nimmrichter

